



Ein Hermelin besiedelt einen neu erstellten Asthaufen.

UNTERSCHLUPF FÜR MÄUSEJÄGER

Mit Strukturelementen und weiteren Massnahmen wird in den drei Gemeinden Schänis, Weesen und Amden der Lebensraum für Mauswiesel und Hermelin aufgewertet.

Das kleinste Raubtier der Welt lebt oft unbemerkt in den Wiesen vor unserer Haustür: Das Mauswiesel und das etwas grössere Hermelin haben sich auf die Mäusejagd spezialisiert und passen mit ihren langgestreckten Körpern und kurzen Beinen in die Mausgänge. Ein Weibchen mit Jungtieren frisst jährlich bis zu 1000 Mäuse. Um Deckung vor Fressfeinden zu finden und ihre Jungen aufzuziehen, sind Wiesel auf Strukturen wie Ast- und Steinhaufen, Hecken, Säume und Altgrasstreifen angewiesen. Sie können der Landwirtschaft ihren unentgeltlichen Mäusebekämpfungsdienst daher nur in einer gut vernetzten, deckungsreichen

Landschaft erweisen. Kleinstrukturen müssen dabei die Bewirtschaftung nicht zwingend beeinträchtigen. Sie können beispielsweise innerhalb von Hecken oder an Waldrändern erstellt werden.

101 Asthaufen als neue Lebensräume

Das Wieselprojekt in der Linthebene wird von der Stiftung Lebensraum Linthebene getragen und vom WWF St. Gallen unterstützt. In der ersten Feldsaison konnten zwischen März und Mai 2020 in den Gemeinden Schänis, Weesen und Amden 101 neue Kleinstrukturen er-

schaffen werden. Dies war nur dank der Bereitschaft und tatkräftigen Unterstützung von vier motivierten Landwirten möglich. Die Strukturen wurden zusammen mit den Landwirten geplant und gemeinsam mit Zivildienstleistenden erstellt. In allen neu erstellten Ast- und Steinhaufen wurden eine oder mehrere Aufzucht-kammern für Wiesel integriert und insgesamt 18 Spurentunnels in Ast- und Steinhaufen eingebaut. Im Herbst 2020 werden in die Holztunnels ein Stempelkissen und Papier gelegt. Anhand der hinterlassenen Spuren kann so ermittelt werden, welche Tiere die neuen Lebensräume besucht haben.

Neben den Wiesel profitieren auch weitere Tiere und Pflanzen von den Massnahmen. Verschiedene Reptilienarten nutzen die Strukturen als Sonnenplätze und Verstecke. Aber auch Insekten-, Pilz- und Moosarten können im anfallenden Totholz leben. Aufgrund der Corona-Krise konnten leider keine Feldeinsätze mit dem lokalen Naturschutzverein Schänner Natur, Schulklassen, Freiwilligen des WWF oder Firmen durchgeführt werden.

Weitere Landwirte gesucht

Wir danken allen beteiligten Landwirten ganz herzlich für ihr grosses Interesse an diesem Projekt, für die Zusammenarbeit und tatkräftige Unterstützung bei den Arbeiten. Für die nächste Umsetzungsphase im Winter 2020/2021 werden weitere Landwirte gesucht. Sie erhalten eine fundierte Beratung und werden bei der Erstellung der Strukturelemente durch Zivildienstleistende und Freiwillige unterstützt. Pro Asthaufen werden 100 Franken vergütet.

Anja Marty/Martin Zimmermann

KONTAKT

Anja Marty
Stiftung Lebensraum Linthebene
Gässlistrasse 1A, 8856 Tuggen
043 844 49 51
anja.marty@lebensraum-linthebene.ch